

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt frei Haus monatlich M. 6.—, für Abnehmer M. 4.00, durch auswärtige Boten M. 5.20 monatlich; bei 6 Bezugswechsellagen extra berechnet, nachh. Einzelnummern 25 Pf. Postgebühren beizugeben. Geschäftsstelle: Kallertstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der 7 gesp. Millim.-Raum 30 Pfa., der 8 gesp. Millim.-Raum 40 Pfa. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besteller auf seine Anzeigen in Zahlung genommen. Bierzugsbuch 50 Pfa. 100 Bogen. Norm. Anzeigenabschluss 1 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erscheinungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 218. Dienstag, den 28. September 1920. 160. Jahrgang.

Tageschronik

Beginn der Brüsseler Debatte über die internationalen Finanzen.
Frankreichs Verhalten im Falle eines deutschen Bankrotts.
Die Ausplünderung Deutschlands durch die Besatzung.
Die preussische Regierung zur Autonomen Oberstele.
Beginn der interalliierten Kuratorkommission gegen Rußland?
Die bolschewistische Gefahr für das englische Indien.
Litwinow Berliner Sowjetvertreter?
Reicht Dr. Weich im Reichsstadium?

Wie Deutschland ausgeplündert wird!

Die ungeheuren Besatzungskosten.
Im Senat erklärte der französische Finanzminister, daß die Besatzungskosten im Rheinland bis Ende März d. J. 1,8 Milliarden Frank = 7,2 Milliarden Mark betragen und Deutschland bis Ende Juli d. J. 1,388 047 245 M. bezahlt habe. Dabei handelt es sich noch zweifelhafte Information nur um die bar an Geldeinheiten an die französische Besatzungsmacht; der Wert der Sachleistungen ist noch gar nicht zu schätzen; allein durch die Requisitionen wurde ein Kostenaufwand von 6 Milliarden Mark verursacht. Daß diese Ansprüche nicht zurückgehen, ergibt sich aus der Besatzungnahme von 600 Hektar wertvoller Waldbeständen zur Errichtung eines Munitionslagers bei Kaiserlautern; wofür 110 Millionen von Deutschland verlangt werden.
Es bedarf angesichts unserer Finanzlage keiner Antwort auf die Frage, wie Deutschland neben diesen ungeheuren Besatzungskosten eine Wiederherstellung leisten soll. Wohl aber dürfen wir Antwort auf die Frage erwarten, ob diese militärischen Aufwendungen wirklich nur für die Zwecke der im Verfallenen „Vertrag“ vorgesehenen Friedensbestimmung erforderlich sind.

Der Kampf um die Schule.

Die neugewählte Landesparlamentarische Versammlung von Groß-Berlin hat in diesen Tagen eine ungeheure Erregung im ganzen Vaterland gegen sich wachgerufen; sie hat nämlich zum Oberpräsident für ganz Berlin den Dr. Löwentstein, einen jüdischen Dissidenten, gewählt. Alle Höheren und niederen Schulen der Reichshauptstadt und ihrer weiteren Umgebung sollen diesem Mann für 12 Jahre unterstellt sein, der keine Ahnung vom Schulwesen besitzt. Löwentstein ist 35 Jahre alt und kann als Befähigungsnachweis lediglich angeben, daß ihn einst, als er 9 Jahre alt war, sein Lehrer zum Lehrerbahnen der Ordnung in der Schulklasse herangezogen habe (1) und daß er als junger Mensch einmal in den Ferien eine Privatlehre unterrichtet habe (2). Dienen Mann macht man zum Vorgesetzten über alle anderen Schulmänner und überträgt ihm die wichtigsten Befugnisse auf dem Gebiete des Schulwesens. Daß da durch die Lehrerkräft, ebenso durch die Kreise der Eltern ein lauter Schrei der Entrüstung ertönt — ohne Ansehen der Partei! — begriff Jeder. Die Landesparlamentarische Versammlung Berlin hat eine sozialistische Mehrheit, die Partei der U. S. P. hat die Führung und die alte sozialdemokratische Partei macht alles mit, was diese vorschlägt. So müht diese fog. Mehrheit ihre Macht rücksichtslos aus, und läßt ausschließlich das nackte Parteinteresse anstelle des Gemeinwohls und der Gerechtigkeit gelten. Das muß das Vaterland sein! Hier sehen wir einmal an einem deutschen Beispiel, was unferes Vaterlandes wartet, wenn jemals eine sozialistische Mehrheit kommen sollte. Da wird dann alles, was sonst mit schönredenden Worten über Freiheit und Gleichheit geredet worden war, über den Haufen geworfen und die brutale Parteiherrschaft aufgerichtet. Dr. Weich (U. S. P. Landesparlamentarischer Vizepräsident in Berlin) hat sich geäußert: „Was reizen Sie sich auf? Wir haben die Macht in Händen und wir können sie aus.“ Deutsche Bürger wandt auf aus allen Träumen und aller politischen Gleichgültigkeit, es gilt den Kampf für Gewissensfreiheit und Gerechtigkeit zu führen. Dr. Löwentstein ist Minister der U. S. P. und das genügt vollständig, um ihm das Amt zu übertragen. In welchem Geiste er sein Schulamtsamt zu führen gedenkt, hat er selbst kürzlich in einem Vortrag in Neudamm verraten. Da erklärte er z. B. das Verbot der Liga für überflüssig, da wir alle an einem Tage hundertmal und öfters längs (1). Auch das Verbot des Diebstahls erklärt Dr. Löwentstein so lange für überflüssig, als es noch auszubende Kapitalisten gebe (2).

Beginn der Finanzdebatte in Brüssel.

Eine Rede des englischen Vizepräsidenten Braung.
In der achtigen Sitzung der Brüsseler Finanzkonferenz leitete der englische Vizepräsident der Konferenz, Braung, die Debatte über die internationalen Finanzen mit dem Hinweis ein, daß die Verzinsung des Kapitals und damit des Produktionsvermögens in der Folge des Krieges die Ursache aller Schwierigkeiten sei. Die nächste Vergrößerung des Kapitals sei daher die erste Sorge. Das Geld muß sich in den Ländern des Volkes vermehren, darum müssen die Regierungen ihre Ausgaben einschränken.
Erste Folge der außerordentlichen Regierungsausgaben sei die für die Produktion folgenschwere Inflation, ein einziges Mittel dagegen Aufbahren der Vermehrung der finanziellen Finanzmittel. (Anwachen der schwebenden Schulden und entsprechende Zahlungsmittel und übertriebene Bankkredite, dagegen Schaffung eines

Kerond kehrt nach Oberstele zurück.

Die Agence Havas meldet, daß die Demission des Generalrats Kerond zurückgezogen worden sei. Kerond reise Mitte der Woche nach Oberstele zurück.

Beginn der Blockade gegen Rußland?

Helsingfors, 28. Sept. Nach der „Juwelita“ hat die interalliierte Flotte Anker aufgeworfen und ist nach dem Kowischen Meer abgegangen, um die Blockade gegen Rußland zu eröffnen.

Die bolschewistische Gefahr für Indien.

Paris, 28. Sept. (Ein. Drahtber.) Aus London meldet der „Times“: Die bolschewistische Gefahr für Afghanistan und Indien ist im Steigen begriffen. Es wird gemeldet, daß Kuropatkin der Leiter der Russen sei. Buhara ist nach zweitägiger Schlacht genommen worden. Der Emir selbst ist an die afghanische Grenze geflüchtet. Die Bolschewisten haben Buhara angeplündert und die Einwohner nach Tadschik gebracht.

Litwinow nach Berlin?

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die russische Sowjetregierung den Versuch machen wird, den Sowjetdelegierten Litwinow der jetzt aus Estland abreisen werden soll, nach Deutschland zu besorgen. Litwinow wird sich in den entente-fremden Ländern. Die Sowjetregierung hat großen Wert darauf, Litwinow in Westeuropa zu stationieren. (Umso ablehnen der sollte sich die Reichsregierung diesem gefährlichen Wähler gegenüber verhalten. D. Red.)

Gleichgewichtes zwischen laufenden Ausgaben und Staatseinkünften und Aufgaben der Praxis, nichtproduktive Ausgaben durch Anleihen zu decken. Willst der Regierungen sei, den Bankkredit stark einzuschränken durch einen hohen Diskont, der zu dem Wirkung für Handel und Industrie verhängenen Kredit im Verhältnis steht. Natürlich sei es unmöglich, Gelder gegen hohen Diskont herzugeben bei gleichzeitiger Vermehrung der Zahlungsmittel durch Erhöhung der schwebenden Schulden und des umlaufenden Geldes. Außergewöhnlich hohe Regierungsausgaben verhindern auch das Wachstum des Produktionsumfanges.

Bezieht man die Steuern nicht aus Ersparrnissen, so führt dies zur weiteren Papier-Inflation und zur Verringern der für die Produktion nötigen Kapitalien. Darum schädigen übertriebene hohe Steuern der Produktion. Wenn auch nicht alle sofort erwünschten Regierungsausgaben eingeschränkt werden können, so seien doch große Ersparrnisse auf dem Gebiet der Rüstungen und unproduktiver Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung möglich, ferner dadurch, daß Eisenbahn- und Postdienste und andere Regierungsabteilungen die Kosten decken. Der gegenwärtige Aufwand sei aber Verminderung der Regierungseinkünfte und Vermehrung der Ausgaben durch die öffentliche Meinung; da die Arbeiter nicht einsehen wollten, daß nach dem Kriege nur durch Arbeit und Entschleunigung ein besseres Leben zu erreichen sei. Die dringend nötige Einschränkung sei nur durch gemeinsame Übereinstimmung der Regierungen möglich.

Revor von einer neuerdings Finanzwirtschaft die Rede sein könnte, müßten die Einschränkungen des freien und internationalen Verkehrs fallen und die internationalen Beziehungen schnellstens auf eine gesunde Basis gebracht werden. Europa brauche wirklichen Frieden und wirkliche internationale Zusammenarbeit.

Der belgische Ministerpräsident

inzworiete in längeren Ausführungen. Die Ansicht fast aller Finanzminister gleich nach dem Kriege sei gewesen, durch einen Rest in die Taschen der Wähler einen großen Teil der Schuld mit einem Schlage abzumachen. Vertriebsbürgerweise habe aber keine einzige Nation diesen Schritt ausgetreten und eine Kapitalanlage erkaufte durchzuführen. In England sei der Reichsanwalt zwar kein Gegner der Kapitalanlage gewesen, aber er habe sich schnell bekehrt. In Frankreich und in Amerika erziehe man daselbst. (Nur in Deutschland nicht die Neb.)

Englands Kreditplan für Deutschland.

Wie unser Berliner Vertreter aus schweizer diplomatischen Kreisen erfährt, hat England mit neutralen Mitteln, so u. a. mit der Schweiz und mit Dänemark Ver-

handlungen über die Gewährung eines Kredites an Deutschland eingeleitet. Sollte in Brüssel die Erörterung des englischen Kreditplanes vor dem Parlament der internationalen Sonderkommission nicht möglich sein, was in unterrichteten Kreisen überall angenommen wird, so hat England vereinbart, daß zu einem geeigneten Zeitpunkt mit Deutschland direkt über die Kreditfrage verhandelt wird. Falls die Erörterungen in der Wiederherstellungskommission über die Entschädigungsfrage noch im Laufe des Oktober zu einem einseitigen Ergebnis führen würden, wäre die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß noch im Laufe dieses Jahres ein Kreditabkommen mit Deutschland zustande kommt (1).

Deutsch-englische Verhandlungen über den Kohlen-Verborg.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, ist für die nächsten Monate eine Konferenz deutscher und englischer Kohlenbergbau-Sachverständiger anberaumt, in welcher gemeinsame Maßnahmen zur Lösung der Kohlenfrage erörtert werden sollen. Die deutschen Kohlenarbeiten sollen mit technischem Material ausgestattet werden, damit die Förderungsleistung in Deutschland erhöht werden kann.

Das ist stark! Wir wissen damit genug über diesen „Augendiebsteher!“ Deutsche, christlich denkende Eltern werden voll dieser Entrüstung ihre Stimme erheben müssen! Wofür so steht die „Reform der Schule“ aus, die wir nunmehr der Sozialdemokratie zu erwarten haben, wenn wir uns nicht rechtzeitig rufen! Und zwar wohlwärtig: konfession der gesonderten Sozialdemokratie, nicht nur von der U. S. P. Es hat bisher nicht wenige wohlmeinende Leute gegeben, die der fog. Wehrheitssozialdemokratie ein gewisses Moral- und Gerechtigkeitsempfinden und ein gewisses Maß von Besonnenheit zutrauten. Man konnte aus dem Munde dieser Optimisten oft das Urteil hören: mit den Wehrheitssozialisten könne man in Schlußfragen ganz gut zusammenarbeiten; die seien auch für die Religion und dachten nicht daran, die religionslose weltliche Schule zu fördern. Wie bitter sind diese wohlmeinenden Leute jetzt enttäuscht worden! Die Wehrheitssozialisten lassen sich überall da, wo sie mit der U. S. P. die Mehrheit haben, mit diese in ein festes Bündnis gegen christliche Kirche und christliche Schule ein; in diesem Stille ist gar kein Unterschied zwischen U. S. P. und U. S. P. In Berlin geben beide Parteien mit einander durch Die und Düm und erheben durch Dr. Löwentstein die Besetzung des christlichen Charakters der Schule und die Errichtung der weltlichen, d. h. religionslosen Schule als Forderung.

Christlichen Eltern bleibt deshalb fortan keine Wahl mehr. Die U. S. P. wird überall die weltliche Schule fördern. Diese gehört ja zu ihrem Programm. Was heute in Berlin geschieht, kann in den nächsten Monaten überall beobachtet werden. Man will den christlichen Charakter der Erziehung besitzigen. Die Wahl des jüdischen Dissidenten Dr. Löwentstein ist ein Faustschlag in das Antlitz des ganzen christlich denkenden deutschen Volkes. Katholische Eltern geben das nach schon jetzt daran, besondere Schulen für die katholische Jugend in Groß-Berlin einzurichten. Niemand kann ihnen das verwehren. Aber sollen wir Evangelische nicht von ihnen in der Ferne, mit der wir an unserer Religion festhalten, überlassen lassen? Nein, auch wir wollen dafür eintreten, daß der christliche Charakter der Volksschule uns erhalten bleibt. Wie haben bisher gemeint, wir könnten in Zukunft mit der Simultanschule uns zufrieden geben, d. h. beiderseitigen Schularbeit, bei welcher Kinder aller Bekenntnisse in allen Fächern gemeinsam unterrichtet werden und nur der Reli-

Kirchliche Nachrichten
Neumarkt. Getraut:
 Der Gärtner Richard
 Büttner aus Penzance
 mit Fr. Martha geb. Dreife.
 Merseburger Molkerei.
 Milchpflanzler
 (als Schmeißer) wird
 präferiert abgeben ist
 für nach von 2 Uhr ab
 Merseburg, 28. Sept. 1920.
 Der Magistrat.
 2. N. H. 2015/20.

Erdbeerpflanzen
 (starke pflanzte)
 10 Stück 2. - Markt
 100 Stück 16. - Markt
Johannisbeer-
sträucher
 rot u. großfruchtige
 starke Pflanzen
 1 Stück 4. - Markt
 10 Stück 35. - Markt
 empfiehlt
H. Trebitz, Gartenbau
 Nordstr. 2 u. Entenplan 3.

Die Jahrespflanze nach jahres-
 zeitlicher Vorliebe:
Jahnpulver Nr. 23
 Jahnpflanze
 nur mit Namen
 Hofm. P. Bahr,
 Blenden weisse, schöne,
 gesunde Samen!
 In Merseburg in der
 Drogerie H. Kupper.

H. SCHNEE NACHF.
 Erstklassiges Spezial-
 Geschäft für Strumpf-
 waren und Trikots.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Frauen
 keine Angst
 bei Ausbleiben u. Störung
 der Regel. Ihre
 monatliche, meine
 unangenehmen wirksamen
 Mittel bringen Ihnen als
 Hilfe. Sie brauchen
 nicht zu
 beunruhigen, ich will Ihnen ja
 nach helfen. Lassen Sie sich
 noch einmal mit u. brauchen
 meine oerantworteten Mittel,
 welche Sie über alle da-
 von Siegen
 Sie jede Frau damit mit von
 jungen Frauen, auch Sie
 werden mit diesem aller
 Segen entzogen, und froh
 und glücklich sein.

Erfolg
 vielfach schon in
 einigen Stunden,
 ohne Berufsstö-
 rung, Unschäb-
 lich, Geld zurück.
 Stellen Sie mit, wie
 ange Sie im Magen haben.
 Dist. Berlin
 Fr. Steger, Hamburg, 6
 Altonaerstraße 20a.

Ich über-
 hunderte Dank-
 sagenungen bezeugen den Er-
 folge. Frau S. Schmidt: Ihre
 Mittel sind wirklich ein Segen
 für die Menschheit. Sie können
 immer tun und sind ein
 wahres Heilmittel in der Welt,
 acht Gott danke ich Ihnen

Geschlechts-
 kranke jeder Art (Hä-
 rosenleiden, Trieb u. spz.,
 venerisch, Syphilis, Mann-
 schwäche, Frauenleiden)
 wenden sich sofort vertrau-
 ensvoll an Spezialarzt
Dr. med. Dammann
 Berlin S 19 Potsdamerstr.
 124 B. Spezialist 2-4 Uhr
 2-4, Sonntags 10-11 Uhr.
 Behälter Broschüre mit
 lateinischer, deutscher,
 u. Angabe besser Heilmittel
 (ohne Quacksalz u. andere
 Giftstoffe, ohne Einwirkung,
 ohne Schmerzen) gegen 1.- Mk.
 direkt in versch. Kartens
 ohne Aufdruck. Leiden ge-
 nau angeben.

Kranken Frauen
 und Mädchen teile ich
 ungenügend mit, wie
 ich von meinem lang-
 jährigen Frauenleiden
 (Blutarmut, Weißfl.) in
 kurz. Zeit befreit wurde.
 Köchtopf erhalten.
 Frau Martha Koppmann
 Berlin W. 31
 Fiedrichstr. 101

Die Geburt unseres
zweiten Jungen
 zeigen wir hierdurch an
 Merseburg, den 27. September 1920.
 Rechtsanwalt **Erlecke u. Frau**
 Adelheid geb. Pelschwig.

Im weitesten Interesse eines jeden Steuer-
 pflichtigen liegt es, den Steuerbescheid — Kreisaus-
 gabe für den Vermögenszuwachs, Anforderungszettel
 über Erhebung der Einkommensteuer für 1920/21,
 Rechenprotokolle, Beihilfen etc. — prüfen zu lassen.
Treuhanddirektor a. D. V. H. Mueller
 Merseburg.
 Poststraße 51. Fernsprecher 561.

Kammfenchel,
Bohnenfenchel,
Fenchelspreu
 läuft zu höchsten Tagespreisen
Max Kelling, Lützen.
 Fernruf 20. Kontor und Lager „Stadt Berlin“

Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen und
 einzelne Möbel jeder
 Art
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl
G. Schaible
 Möbelfabrik
 Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
 am Ratskeller.

Kluge
Frauen
 lassen sich nicht irreführen
 durch teure, nutzlose Präpa-
 rate, sondern bestellen bei
Regelstörung
 und Störungen nur mein
 wirksames Spezialmittel,
 unschädlich mit Garantie-
 schein. Geld zur. Schreiben
 Sie, wie lange Sie klagen. Diakr.
 Versand **S. Laursen,**
 Hamburg 165,
 Kaiser Wilhelmstr. 53, II.

100 täglich
 verdient jedermann.
 Näh. gegen Einsend. von
 4.- od. Nachn. + 70 S
 an **Ed. Fiedler, Aders-**
leben, Schlaadobstr. 4.

Laden
 eventl. mit Wohnung in
 Merseburg gesucht. Zu
 erfragen in der Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.

Spiegelsaal Wintergarten, Halle a. S.
 im neuen Gewande.
 :: Neues Parkett. ::
 Donnerstag, den 30. September 1920
 ab 6 Uhr abends
Einweihungs-Ball
 in sämtlichen Räumen des Hauses.
 4 Kapellen.

Ballspielverein
 „Hohenzollern.“
 Mittwoch, den 29. Sept.
 abends 8 Uhr
 im Casino
 Abtritts-
 Kommissar
 für Hans Meißner.
 Wiederbühner mitbringen.
 Der Vorstand.

Ratskeller-Restaurant.
 Mittwoch, den 29. September 1920
Extra-Künstler-Konzert
 zum Besten der Oberförster.
 Dir.: Konzertmeister P. Ullrich
 Erklärtes Programm. Erklärtes Programm.
 Die Einnahmen vom Eintrittsgeld und Pro-
 grammen werden ungeführt dem Verband beland-
 ter Oberförster, Ortsgruppe Merseburg, zur
 Verfügung gestellt.
 Eintritt 1.20 Mk.
Otto Kiebler.

Der
Merseburger Kreiskalender
 erscheint fortan in unserem Verlag. Literarische und künst-
 leriische Zeitung bleiben in den bewährten Händen der
 Herren Direktoren Demprich und Kunzinger. Besu-
 er Ausstattung und Inhalt entsprechen demgemäß durch-
 aus der bisherigen und dienen der Anregung und Be-
 lebung des Heimatlebens und der Freude an der engeren
 Heimat. Trotz der inzwischen ungeheurer gestiegenen Ver-
 teilungskosten ist der Preis auf nur Mk. 3.— festgesetzt
 worden, in der Hoffnung, daß niemand verfehlen wird,
 sich diesen schönen Kalender zu beschaffen.

Der Merseburger Kreiskalender für 1921 wird Anfang
 Oktober erscheinen. Da die Auflage auf eine bestimmte
 Zahl beschränkt werden mußte, empfehlen wir Voraus-
 bestellung, wozu der beifolgende (aus der Zeitung aus-
 geschnittene) Bestellzettel dient, den wir ausgefüllt an das
 Merseburger Tageblatt, mit 10 Pf.-Marke freigegeben, zu
 übersenden bitten. Auch jede Buchhandlung nimmt Be-
 stellungen an.

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
L. Balg.
 „Merseburger Tageblatt“ (Kreiskal.).
Bestellschein.
 Hierdurch bestelle ich ein Exemplar
Merseburger Kreiskalender 1921
 zum Preise von Mark 3.—.
 Betrag folgt anbei — bitte nachzusehen.
 (Nicht Gewünschtes zu durchstreichen.)
 Name: _____
 Wohnung: _____

Merseburger Kreiskalender
 erscheint fortan in unserem Verlag. Literarische und künst-
 leriische Zeitung bleiben in den bewährten Händen der
 Herren Direktoren Demprich und Kunzinger. Besu-
 er Ausstattung und Inhalt entsprechen demgemäß durch-
 aus der bisherigen und dienen der Anregung und Be-
 lebung des Heimatlebens und der Freude an der engeren
 Heimat. Trotz der inzwischen ungeheurer gestiegenen Ver-
 teilungskosten ist der Preis auf nur Mk. 3.— festgesetzt
 worden, in der Hoffnung, daß niemand verfehlen wird,
 sich diesen schönen Kalender zu beschaffen.

Poliz. Verbot
 am Mittwoch, den 29. Sept., abends 7 1/2 Uhr wird
Willy Walla - Berlin,
 ehem. Medium bei Prof. de la Costa - London,
 Sullivan - New York ein-
enthüllungs-Abend
 veranstalten über den bis jetzt gezeigten Schwindel
 und Wahres der Hypnose, Suggestion, Katalepie,
 Hallen, Entwürfen, Zwingen etc., sowie 20 der ver-
 bindlichsten magischen, physischen und indischen
 Experimente werden vorgeführt und alles erklärt.
 Zahl 10 000 Mk. jedem der mir Unwahrer nachweist.
 Karten zu 4, 3 u. 2 Mk. im Ztg.-Licht Fr. Harnert,
 im „Casinos“ und an der Abendkasse.
 Nur diese eine Vorführung.

Tüchtige
Zeitungsboten
 für Kötschau, Schladebach u. Umgegend
 gesucht.
 Zu melden bei **Kruppe, Schladebach.**

Generalvertretung
 bezw. Alleinvertrieb für hiesigen Be-
 zirk eines bedeutenden Unterneh-
 mens zu vergeben an strebsamen,
 verkaufstüchtigen Herrn od. Firma für konkurrenzlose Massen-
 artikel der Holz- u. Metallverbranchen. 5 bis 20000 M für
 Lagerhaltung u. Sicherheit erforderlich. Jahre. Verdienst von
 30000 M u. wesentlich mehr je nach Bezirk u. Leistungen. Zur
 Existenzgründung für Herren bestens geeignet, die evtl. ohne
 Branchenkenntnis den erforderl. Arbeitswillen haben. Off. unt.
 B.N.R. 3399 an Ala-Hansenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Fussball.
Terminlisten
 1921/21
 sind eingetroffen und
 in der Geschäftsstelle
 :: dieser Zeitung ::
Hälderstrasse 4
 erhältlich.
 Preis Mark 3.—.
 Kleiner Vorrat
Fussball-Regeln
 zum Preise von 80 Pfennig
 das Stück und
Spielregeln für Hockey
 zum Preise von 55 Pfennig
 das Stück.

Delfsaaten:
Mais, Weizen, Weizen usw.
 läuft zu höchsten Tagespreisen
Max Kelling, Lützen.
 Fernruf 20. Kontor und Lager „Stadt Berlin“.

Generalvertretung
 bezw. Alleinvertrieb für hiesigen Be-
 zirk eines bedeutenden Unterneh-
 mens zu vergeben an strebsamen,
 verkaufstüchtigen Herrn od. Firma für konkurrenzlose Massen-
 artikel der Holz- u. Metallverbranchen. 5 bis 20000 M für
 Lagerhaltung u. Sicherheit erforderlich. Jahre. Verdienst von
 30000 M u. wesentlich mehr je nach Bezirk u. Leistungen. Zur
 Existenzgründung für Herren bestens geeignet, die evtl. ohne
 Branchenkenntnis den erforderl. Arbeitswillen haben. Off. unt.
 B.N.R. 3399 an Ala-Hansenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Möbliertes Zimmer
 sofort od. später von Zu-
 genieur gefucht. Gef. Off.
 unter 646 an die Expedi-
 tion des Blatt. erbeten

Junger Techniker
 sucht für sofort od. später
 beizuhaltendes gut
möbl. Zimmer
 mögl. mit elektr. Licht u.
 voller Kohl. Gef. Angeb.
 unter 647 an die Expedi-
 tion des Blatt. erbeten.
 Geschäftsstelle.

Petroleumhöchstpreis.
 Der Preis für das für Monat September 1920
 im freien Handel zur Bereitung kommende Pe-
 troleum ist vom Reichswirtschaftsministerium auf
 4,75 M für das Liter im Kleinhandel
 festgelegt.
 Bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers dürfen
 nicht mehr als 4,90 M für das Liter berechnet werden.
 Merseburg, den 28. September 1920.
 M. 208/20.
 Der Magistrat.

Franken Frauen
 und Mädchen teile ich
 ungenügend mit, wie
 ich von meinem lang-
 jährigen Frauenleiden
 (Blutarmut, Weißfl.) in
 kurz. Zeit befreit wurde.
 Köchtopf erhalten.
 Frau Martha Koppmann
 Berlin W. 31
 Fiedrichstr. 101

einige schöne junge Zugschfen
 bei mir zum Verkauf.
S. Friedmann, Weissenfels.
 Cufastr. 11. Fernspr. 801.

Stadttheater Halle.
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
Fra Diavolo.
 Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Dr. Klaus.
 Freitag, abends 7 Uhr:
Der Hiberpelz.
 Sonnabend nachmittags:
 [Schiller-Vorstellung].
Die Braut v. Messina.
 Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr:
Schillings-Konzert.
 Sonntag, nachm. 3 Uhr
 [Wolfsvorstellung].
 Heimat.
 Sonntag, abends 7 Uhr:
Tannhäuser.

Wir suchen sofort
Grundstücke,
 Landwirtschaften, Wälder,
 Landhäuser, Stadtgemein-
 de mit Garten, Defen-
 sion, Pension- oder
 Hotelbetrieb für sehr zah-
 lungsfähige Kaufsuchende.
Immobilien-Propaganda-
Ges. Berlin N 24
 Friedrichstraße 131. D.

Schwester
 sucht
Dr. med. Voettcher.

Poliz. Verbot
 am Mittwoch, den 29. Sept., abends 7 1/2 Uhr wird
Willy Walla - Berlin,
 ehem. Medium bei Prof. de la Costa - London,
 Sullivan - New York ein-
enthüllungs-Abend
 veranstalten über den bis jetzt gezeigten Schwindel
 und Wahres der Hypnose, Suggestion, Katalepie,
 Hallen, Entwürfen, Zwingen etc., sowie 20 der ver-
 bindlichsten magischen, physischen und indischen
 Experimente werden vorgeführt und alles erklärt.
 Zahl 10 000 Mk. jedem der mir Unwahrer nachweist.
 Karten zu 4, 3 u. 2 Mk. im Ztg.-Licht Fr. Harnert,
 im „Casinos“ und an der Abendkasse.
 Nur diese eine Vorführung.

Generalvertretung
 bezw. Alleinvertrieb für hiesigen Be-
 zirk eines bedeutenden Unterneh-
 mens zu vergeben an strebsamen,
 verkaufstüchtigen Herrn od. Firma für konkurrenzlose Massen-
 artikel der Holz- u. Metallverbranchen. 5 bis 20000 M für
 Lagerhaltung u. Sicherheit erforderlich. Jahre. Verdienst von
 30000 M u. wesentlich mehr je nach Bezirk u. Leistungen. Zur
 Existenzgründung für Herren bestens geeignet, die evtl. ohne
 Branchenkenntnis den erforderl. Arbeitswillen haben. Off. unt.
 B.N.R. 3399 an Ala-Hansenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Fussball.
Terminlisten
 1921/21
 sind eingetroffen und
 in der Geschäftsstelle
 :: dieser Zeitung ::
Hälderstrasse 4
 erhältlich.
 Preis Mark 3.—.
 Kleiner Vorrat
Fussball-Regeln
 zum Preise von 80 Pfennig
 das Stück und
Spielregeln für Hockey
 zum Preise von 55 Pfennig
 das Stück.

Delfsaaten:
Mais, Weizen, Weizen usw.
 läuft zu höchsten Tagespreisen
Max Kelling, Lützen.
 Fernruf 20. Kontor und Lager „Stadt Berlin“.

Beilage zu Nr. 218 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 28. September 1920.

Sitzung der Stadtverordneten

* Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten fand am gestrigen Montag im alten Rathaus statt. Anstelle des gewesenen Stadtverordnetenvorsethers Funke eröffnete sein Stellvertreter Daniel die Sitzung. Anstelle des ausfallenden Mitglieds der demokratischen Fraktion Döbere wird Herr Hertel in die Versammlung eingeführt und durch Handschlag verpflichtet.

1. Erhöhung der Beiträge für die Schweifestiftung im Krankenhaus. Berichterstatter Stadtv. Döbere (M. S.) weist darauf hin, daß diese Vorlage, sowie die 30 000 Mk. fordernde Umwandlung des Gleichstromes in Drehstrom im Krankenhaus eine neuerliche Erhöhung der Verpflegungsätze fordere. Stellt. Stadtv. Vorländer Daniel erklärt, daß auf die nächste Tagesordnung eine Vorlage gesetzt wird, die eine Erhöhung der Verpflegungsätze um 100 Proz. vorschlägt. Die Vorlage wird angenommen.

2. Umwandlung zweier Schulstellen an der Mittelschule in Mittelschulstellen. Der Rat der Stadtverordneten Stadtv. Döbere (M. S.) ist für die einstimmige Annahme. Wir haben bereits ausführlich darüber berichtet.

3. Bewilligung von 500 Mk. zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen in Sizilien. Berichterstatter Stadtv. Grotzschmann befragt die Vorlage, über die wir berichteten, warm. Die Vorlage wird angenommen.

4. Anschaffung von Abwehrpatronen für die Heizung im alten Rathaus. Die Vorlage wird angenommen.

5. Bewilligung von 2500 Mk. für den Kauf von Landratsamt. Der Antrag wird angenommen.

6. Festsetzung einer Gebührenordnung für die Benutzung der hiesigen Schuttschmelzwerke. Stadtv. Döbere (M. S.) hält die Sache, die, wie bemerkt, die entsprechenden Kosten von 25 000 Mk. um 10 000 Mk. ermäßigen dürfen, für zu niedrig. Die Vorlage wird in der vorgeschlagenen Form angenommen.

7. Nachweisung von Ueberweisungen bei der Sparkasse. Der Berichterstatter Stadtv. Landwehr (Dn.) weist darauf hin, daß der Reingewinn 341 807 Mk. betragen hat. Stadtv. Dir. Müller (D. Wtl.) bemängelt, daß der Reingewinn 1920 immer noch nicht vorliegt sei. Bürgermeister Dr. W. J. erklärt, daß in Anbetracht der noch nicht erledigten Finanzverhältnisse der Haushaltsplan von 1920 der Versammlung noch nicht hat machen können, daß dies aber in absehbarer Zeit geschehen werde.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 17 Uhr, anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

Aus Stadt und Umgebung

Merseburgisches.

* Was war am letzten Mittwoch-Nachmittag für eine Wanderung zu unserem Dom. Es wollte schier kein Ende nehmen. Die reiche Beisetzungsliste ist ein schöner Lohn für die heimatsüchtige Bedauerlichkeit, daß unter bewährter Führung Herr Preuß durch Krankheit verhindert war, aber Fräulein Döbere trotz ein mit ihrer Führerschaft. Wie gut sie auf ihrem Posten ist, bezeugte mir ein Besucher vom Merseburger Dom, der einen Artikel über den Dom geschrieben haben wollte, in der Art, wie die wadere Domführer-Lediger erzählt. Leicht war die Massenführung am Mittwoch nicht, aber es wurde geschafft. Einige Mitglieder vom Heimatsverein waren heilfroh, wobei ich schließlich hier und da einige Gruppen bildete. Hohe Freude war es zu führen. Man fühlte wie lieb der Merseburger seinen Dom hat und daß der Dom das Herz von Merseburg ist.

Was gab es nicht alles für Fragen. Manchmal ward mehr gefragt, als der Führer beantworten konnte. Mir ist es auch so gegangen, aber das macht nichts. Alles faun man nicht wissen. Frage und Antwort bringt Anregung und so gab es manches zu hören. Höchst erfreulich war es, wie die Besucher sorgfältig auf Erklärungen achteten und weitere Fragen daran schloßen. Insbesondere wollten einige Merseburgerinnen durchaus die Geschichte vom Merseburger Männchen kennen lernen, das doch oben im Kreuzgangswölbe verwundert herabschaut, aber meistens nicht gesehen wird. Sie mußten sich mit der Antwort begnügen, die 1865 unsere Kreuzgangswölbe vom Dompropst Friedrich von Krauß auf die gleiche Frage erhielt. Auch die „Zeitschriften“ im Kreuzgang erwecken lebhaftes Interesse und brachten allerlei Fragen: „Saxum“ usw.

Meine Behauptung, daß man schier bei jedem Dom-Besuch Neues entdecke, wird wohl mancher bestätigt gefunden haben. Auch mir ist es so gegangen, obwohl ich doch manches schon im Dom war. Im Kreuzgang machte ein Merseburger darauf aufmerksam, daß die Domkreuzgangswölbe verschieden groß sind. Das war mir neu. Erstaunlich schon ich bin. Nichtig ist es so. Von Weiden nach Oien wachsen die Kirchenkreuzgangswölbe. Für Aufftiege nach Oien ist deutlich. Es ist eine Klippe.

Außerdem hörte ich von einer freundlichen Merseburgerin eine hübsche Neuigkeit. Als ich die Geschichte von unserem 1634-1731 verstorbenen Herzog Moritz Wilhelm und seiner Postkarte für Bahnhöfen erzählt hatte, erklärte sie: „Für Großhändler arbeitete vor lauten Nähern im Schlossgarten-Salon und fand dort beim Aufreihen der Diele eine große Bahnhöfe. Er nahm sie mit nach Hause und stellte sie in den Schuppen. Bei einer Ueberlieferung hat sie sich in Wohlgefallen aufgelöst.“ Was wäre das für eine feine Auktion für unser Heimatmuseum gewesen.

Welch reines freundliches Interesse der Dombesuch fand, bezeugt auch seine lange Dauer über 2 Stunden. Um 4 Uhr begann die Beisetzungsliste und 17 Uhr habe ich mit den letzten Besuchern den Dom verlassen. Es war schon etwas dämmerig geworden und gerade in der friedlichen Abenddämmerung überkam uns die erhebende Abschiedsstimmung vom Dom.

Mittwoch, den 29. September 1920, nachmittags 4 Uhr ist Fortsetzung und Schluß unserer Wanderung durch Merseburg. Es geht zum St. Petrikloster in der Altburg. 1091 hat Bischof Werner von Merseburg das St. Petrikloster gegründet und ausgebaut. Die dazu gehörige Petrikirche ist aber bereits in der Urkunde vom 17. Oktober 1012 besetzt, in der Kaiser Heinrich II. über den anstehenden Weinberg identisch, der Hüter der „Kloster-Weinberg“ genannt wurde. Von der Klosterhöhe hat man einen wunderbaren Blick ringsumher, dessen heiliger Anmut für jedes empfindliche Herz wohl tut. Ein Teil des Kloster-Weinberges ist der Merseburger Bischof St. Petrikloster. Wunderhübsch war dieser alte ehrwürdige Kloster in seiner reizvollen Abgeschlossenheit und in seinem stillen Frieden. Kürzlich in dieser Zeitung geschildert von einem leider ungenannten Verfasser, der uns eine hübsche Umschau gibt auf den Friedhof und das alte Kirchlein, und auf die Graber, Familienkreuze, Grabsteine und Kreuze uns so mancherlei erzählen läßt. Wer dort Bescheid weiß, solat ihm gern auf seinen Leant Schritt für Schritt und findet manchen lieben Namen. Gern ist man ihm auch Beileiter bei seiner Umschau ringsumher mit der herrlichen Ab- und Fernsicht. Derselbe Verfasser (?) hatte uns einige Tage zuvor auf die Höhe von St. Petrikloster geführt und gern sind wir ihm in die stille Stille gefolgt, wo wir bereits am 1. September 1920 mit dem Merseburger Heimatsverein waren, und daher um so lieber uns noch einmal in den holden Zaubern dieses Märchenlandes verorten ließen. Der freundliche Führer hätte seinen Namen nennen sollen. Von Herzen sei ihm „Schönwäntchen“ gesagt.

1562 ist das St. Petrikloster einengenannt und ist dann lange Zeit in Verbindung mit dem Kloster Werder ein Gehört gewesen, bis dies 1892 nach Grätz bei Zornau kam. 1835-1901 waren die Merseburger „Wanderer“ im Kloster. Es diente auch Mooszins-Verden. Am 30. November 1905 kaufte das Kloster der Bauernmeister Gustav Braul sen., f. 30. August 1916. Er hat dort schöne Heimatdäner gesammelt und schenkte 1912 die Räume des Heimatmuseums, für dessen Ausgestaltung Heimatmuseumsleiter Robert Dietrich die Mittel stiftete, f. 5. Juli 1913. Weiter Schenker denkt der Heimatmuseumsverein dankbar.

Das Heimatmuseum birgt eine reiche Fülle Merseburger Schätze aus alter und neuer Zeit. Hier faun man sich nach Herzenslust verlieren und erhaschen. Erhebend ist es in den altbewährten Klosterräumen zu weilen. Das auf dem Klosterhof hinter dem Heimatmuseum befindliche Grabungsfeld der Frau Baumann-Sevd und das ausgegrabene alte

Gemüder neben allerlei Käse und reichen Saft zur Fortsetzung. Es gibt also Villen- und Waldsitze 4 Uhr schon zu haben. Ihr lieben Verehrten, herbei zum Fischer.
Arthur Schwidert.
Ams Niederberg.

* Der Kantor und Organist Hr. S a c h s e leute mit Ende d. März sein Amt in der Neumarktskirche nieder, das er fast 20 Jahre treu verwaltet hat. In der Gemeinde wird man den nächsten Winter, der nicht nur durch sein schönes Organspiel sondern auch durch seinen ausgezeichneten Chor viel zur Aufschwüchung und Belebung des Gottesdienstes beitragen hat.

nur ungern scheiden sehen. Sein Nachfolger im Kirchenamt wird, wie wir hören, Lehrer S a n a e r i c h t.

Keine Freizügigkeit der Schmalzwirtschaft.

* Entgegen vielfach verbreiteten Nachrichten, daß vom 1. Oktober ab die Bewirtschaftung des Schmalzes aufhebt und gleichzeitig die freie Einfuhr hierin gestattet werde, sei festgestellt, daß die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine derartige Freiheit der Bewirtschaftung von Schmalz nicht zulassen. Es erscheint vielmehr notwendig, in gewissem Umfang für die nächste Zeit die Freizügigkeit der Bewirtschaftung sicherzustellen. Es werden daher nach dem 1. Oktober durch

die zuständigen Vermittlungsstellen auf den Kopf der Bevölkerung in jeder Woche 50 Gramm Schmalz als Höchstmaß ausgeben werden. Insofern die Bevölkerung den über- binas Bedarf an Schmalz hat, soll dieser durch den freien Handel abgedeckt werden, so daß bezüglich dieser Mengen ein Markenzwang nicht besteht. Einfuhranträge zur Deckung dieses Bedarfs sind nicht mehr an die Reichsstelle für Zweifelfette, sondern an den Uebersiedlungsamt für die Einfuhr von Fleisch und Schmalz, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 18, zu richten.

Der Verteidiger.

Roselle von R. Ortman.

18)

(Nachdruck verboten)

Als ich zurückkam, stand der Regierungs-Baumeister neben Nora und hielt ihre Hand in der seinigen. Er hatte sein Gesicht zu dem ihren hinabgeneigt, so nahe, als ob er sie küssen wollte. Und in diesem Moment hatte ich zum ersten Male die bestimmte Empfindung, daß mir kein Mensch in der Welt so widerwärtig sei wie er. Ich hatte nicht gehört, was er zu seiner Verlobten gesprochen, und ich wußte nicht, ob sie ihn darauf geantwortet hatte. Ich sah nur, daß sie ihre Hand befreite und mir entgegenkam, um mit einem leisen Dankeswort das Glas in Empfang zu nehmen. Nachdem sie einen kleinen Teil des Inhalts getrunken, griff sie nach ihrem an einen Stuhl gelehten Schirm.

„Ich muß nach Haus. — Wirst du die Freundschaft haben, Georg, mich zu begleiten?“

„Gewiß! — Mit Freuden!“ — Aber — — wilst du mich für sehr unbeschelden halten, Walter? — Ich sehe da in der Kristallflasche auf dem Raucherhocker eine Flüssigkeit, die ich ihrer Farbe nach für Kognak halte. Wenn du mir ein Glaschen davon zukommen lassen wolltest — Ich kann jetzt hier und da eine derartige kleine Aufmerksamkeitsgabe gut brauchen.“

„Doch er in Gegenwart seiner Braut ein solches Verhalten auszusprechen, dünkte mich beleidigend genug, aber ich zögerte selbstverständlich nicht, ihm zu entsprechen. Er stürzte den Inhalt des Kognakgläschens, das ich ihm gefüllt hatte, mit einem Zuge hinunter und nicht mit lächelnd zu.“

„Dank für die Labung! — Ein ausgezeichnetes Tropfen! Du hast also neuerdings solche Anregung bei der Arbeit auch schon nötig?“

„D nein! Ich nehme nur an jedem Nachmittage einen Böffel voll in meinen Tee. Aber vielleicht ist dir noch ein Glas gefällig?“

„Mein — schönen Dank! — Wenn mir jetzt aufbrechen wollen, liebe Nora — ich bin ganz zu deiner Verfügung.“

„Dag er ihr den Arm geboten hatte, schien sie nicht zu leben. Aber auch mir reichte sie nicht zum Abschied die Hand. Ein Reigen des Kopfes nur, ein rascher, dankbarer Blick und ein kurzes: „Adieu, Herr Rechtsanwalt!“ — dann stand sie auf der Schwelle der offenen Tür und war mir im nächsten Augenblick entschwunden. Der Regierungs-Baumeister aber schüttelte mir fröhlich die Hand, die um nichts in der Welt den Druck zurückzugeben vermocht hätte.“

„Auf Wiedersehen, Walter! — Da ich heute gar nicht dazu gekommen bin, dir mein Anliegen vorzutragen, spreche ich vielleicht morgen nachmittags noch einmal auf ein paar Minuten vor. — Es ist dir doch recht?“

„Als dein Anwalt bin ich selbstverständlich immer für dich zu sprechen.“

„Er nickte mir zu und entfernte sich rasch. In der Tür wäre er beinahe mit dem Mädchen zusammengestoßen, das mir meinen fünf-Uhr-Tee brachte.“

„Tausendmal Dank!“ sagte er heiter und fügte mit lautem Aufschauen noch etwas hinzu, das ich nicht mehr verstand.“

Dann fiel draußen die Wohnungstür ins Schloß. Ich aber schiederte das Spiegelglaschen, aus dem er getrunken, in einen Winkel, daß es in hundert Scherben zerplatzte.“

„Ich hoffte inbrünstig, daß er seine Drohung, wiederzukommen, nicht wahr machen würde. Aber er kam doch. Fast mit dem Schlag der vierten Stunde trat er in mein Zimmer, mit diesem, verüsterten Gesicht wie bei seinen früheren Besuchen, aber ersichtlich in einer ganz anderen Stimmung als bei diesen.“

„Heute mußte das verdächtige Glänzen seiner Augen wohl eine andere Ursache haben als bei seinem geistigen Eintritt, denn er zeigte sich schon mit den ersten Worten so vernünftig, daß ich ihn nur für derauscht halten konnte.“

„Gerout, mein Alter! — Ich komme also wirklich nicht angelegen? — Würde mir auch leid sein, wenn es so wäre. Denn ich bin seit langem nicht mehr so gut ausgelegt gewesen zum Blaubären wie heute. — Und mit wem in aller Welt sollte ich lieber plaudern als mit meinem besten, meinem treuesten Krambuz?“

„Dabei hatte er sich wiederholt durch ein lautes, schallendes Aufschauen unterbrochen, das mir wie das Raufen eines Wildhühnchens vorkam, weil ich so gar keinen Anlaß für diese sonderbare Fröhlichkeit zu erkennen vermochte.“

„Ich lud ihn zum Probieren ein, aber ich hatte das Gepräch soeben mit einem Kollegen, der mich zu mir geführt habe. Darf ich es also heute kennen?“

„Er streckte die Weme von sich und brach wieder in sein unwohlverträgliches, dröhnendes Raufen aus, das mir mit jeder Wiederholung peinlicher auf die Nerven fiel.“

„Ich, Unfuss! — Heute nichts von diesen widerwärtigen Geschichten! — Kein Wort davon! — Man ist doch nicht auf der Welt, nur um sich über Dinge, an denen nichts mehr zu ändern ist, den Schädel zu zermartern. Man macht einen Toten nicht wieder lebendig, indem man sich ihm zuliebe zugrunde richtet. — Nicht wahr? — Auch du plagst dich mit dieser Sache viel mehr, als sie wert ist. — Was für Geschichten hast du deswegen schon angestellt — was für lächerliche Geschichten!“

„Und sein schallendes „Hahaha!“, das man vermutlich bis in den entlegensten Winkel der Wohnung hören konnte, schnitt mir aufs neue ins Ohr.“

„Ich kann mich beim besten Willen nicht auf irgend etwas Lächerliches besinnen, Georg, das ich in deiner Angelegenheit angestellt haben sollte.“

„Nicht? — Nun, das ist ja eben das Komische daran, daß du es so furchtbar ernsthaft behandelt hast, so ganz wie ein schreckliches Geheimnis, von dem ich um Gottes willen nichts erärdern dürfte. — Als mein ich etwas Besonderes darin gefunden hätte, daß du meine Braut beschickst, um in meinem Interesse mit ihr zu reden! — Bin ich denn ein Othello?“

„Eine Anwandlung von Othello-Wahnsinn wäre auf schwerlich jemals deplacierter gewesen als in diesem Fall.“

(Fortsetzung folgt.)

Beize
Nr.
Der
Franz
Neue
Oberflä
Wiss
Wies
Sidi
Stra
Neue
Frank
Die
Besse
bed.
nis, man
ierte
kanten,
nereffiz
hären v
Interesse
berer W
Der
Im
nangste
der es hei
aber nicht
Schulden
die es ein
den allen
„Denn
dab Deut
te zu id
deutschen
heller Ver
es wäre
von Worte
das man
schen Wes
Mit deutl
für die U
Wiederanf
Genen
Mitt Gnt
auf der
eine Unter
n o n u id
erufen,
sam anhö
Der Dr
Ratto
Brief eine
Wesen nich
stetens
den Mit,
heit, so sie
ich vertrau
der der
kontrakt
nung
Der
Rebentilla
folgendem
sich e
abobuna
Unterschied